



Luder (links) und Rickenbacher.



Zwischen dem Maisfeld und der Hecke wächst eine Ökowiese, die von Jahr zu Jahr üppiger blühen sollte. *Walter Pfaffli*

Bauer Luder produziert Natur

Susanne Graf

BIODIVERSITÄT Weil er mit Schweinen kaum mehr Geld verdient, setzt Stefan Luder in Oberösch jetzt auf Biodiversität. Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher (SP) möchte, dass mehr Berner Bauern seinem Vorbild folgen.

Es gab eine Zeit, da hat Stefan Luder mit seinen Schweinen «gut verdient». Doch heute sind die Preise im Keller, und der Bauer aus Oberösch musste nach Alternativen suchen. Weil er keine Lust hatte, «Geld in den Betrieb zu buttern», beschloss er, auf Biodiversität zu setzen. Nun profitiert Luder von zusätzlichen Direktzahlungen, weil er auf seinen normalen ökologischen Ausgleichsflächen zusätzliche Qualität produziert. So vernetzt er extensiv genutzte Wiesen etwa mit Hecken oder Buntbrachen. Oder er sät eine Ökowiese mit selten gewordenen Pflanzen an.

Der Lohn

..

Mit einer Okowiese kann Luder haben sich letztes Jahr 191 Franken verdienen. Hatten die Direktzahlungen auf seinem Landfläche für Biodiversität zu trieb früher 5 Prozent des Einkommens ausgemacht, sind es heute 15 Prozent. Den Verdienstaufschlag in der Schweineproduktion kann er mit Biodiversität aber nicht kompensieren. Trotzdem möchte Volkswirtschaftsdirektor Andreas Rickenbacher, dass mehr Berner Bauern auf biologische Vielfalt setzen. Noch würden sie die vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel «nicht vollständig ausschöpfen», sagte Daniel Fasching von der Abteilung für Naturförderung im kantonalen Landwirtschaftsamt gestern vor den Medien.

Bern hat Nase vorn

Rickenbacher zeigte auf, was von biologischer Vielfalt abhängt: Er erwähnte etwa sauberes Trinkwasser, neue Medikamente, Naturlandschaften und den Schutz vor Naturgefahren. Doch weil die Biodiversität weltweit abnimmt,

17 Prozent ihrer Landfläche für Biodiversität zu reservieren. In der Schweiz – und im Kanton Bern – sind es heute laut Fasching rund 15 bis 16 Prozent. Es braucht also mehr Bauern, die in Hecken, Hochstamm-bäume oder Ökowiesen investieren. Mitte September hat der Bund mit seiner Biodiversitätsstrategie ein Papier in Vernehmlassung geschickt, in dem er zeigt, wie er die Ziele erreichen will. Rickenbacher ist stolz, als Volkswirtschaftsdirektor des Kantons Bern bereits 2008 ein Aktionsprogramm zur Stärkung der Biodiversität lanciert zu haben. Dessen Ziel war es, die ökologisch wertvollen Flächen im Talgebiet innerhalb von acht Jahren zu verdoppeln. Bisher konnte ihre Zahl um 30 Prozent gesteigert werden. Rickenbacher sagte: «Wir haben viel erreicht, es bleibt aber auch viel zu tun.»

Datum: 13.10.2011

BZ BERNER ZEITUNG

Ausgabe Stadt+Region Bern

Berner Zeitung AG
3001 Bern
031/ 330 33 33
www.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 60'969
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 999.84
Abo-Nr.: 1077523
Seite: 11
Fläche: 32'105 mm²

Dieser Artikel ist ausserdem in folgenden Medien erschienen:

	Auflage	Argus Ref
Thuner Tagblatt	23'300	43895971